



Eine kritische Auseinandersetzung zur Macht(ver)teilung in der Sozialen Arbeit mit Peerexpert:innen

Mag.a (FH) Katharina Flunger-Lang, MA

Vorstellung

- Soziale Arbeit (MCI), Gender, Culture, Social Change (Uni Ibk), PhD Uni Innsbruck (laufend)
- Aufbau & Leitung unabhängige Rechtsberatung des Diakonie Flüchtlingsdienstes
- Aufbau & Leitung Plattform Asyl – FÜR MENSCHEN RECHTE
 - Mittlerweile Vorstandsmitglied
 - Videowegweiser durch das österreichische Asylverfahren (AT, I)
- Lektorin am Studiengang Soziale Arbeit, MCI
 - Schwerpunkte: Menschenrechte, Migration, Fluchtmigration, Geschlechterforschung, Rassismuskritische und feministische Theorien und deren Bedeutung für die Soziale Arbeit

AG: Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft

- Herzliche Einladung zur aktiven Teilnahme und Gestaltung von gemeinsamen Aktivitäten im Rahmen der AG „Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft“
- Eckdaten
 - Meist 4x Online-Treffen pro Jahr
 - Fachaustausch
 - Gemeinsame Publikation(en)
 - Gestaltung der AG-Inputs der Ogsa-Tagung & Ogsa-Forums
- Nächster Termin: Montag, 12.05.2025, 14:00
 - Zoom-Besprechung
 - Bei Interesse – Eintragung in die Kontaktliste

Agenda

- Begriffsbestimmungen
- Ist-Stand: Peer-Arbeit in der Sozialen Arbeit
- Eckdaten Dissertationsprojekt
- Zentrale Erkenntnisse
- Diskussion

Begriffsbestimmungen

Peerexpert:innen

- Peerexpert:innen sind Personen „die mit besonderen Lebenslagen konfrontiert waren, sie durchlebt, durchlitten und bewältigt haben.“ (Utschakowski, 2016, S. 16)
- Sie verfügen dahingehend über ähnliche Erfahrungswerte wie Adressat:innen der Sozialen Arbeit und können diese mit ihrem erfahrungsgesättigten Wissen unterstützen
- Peerexpert:innen beraten Adressat:innen zu spezifischen Fragen rund um „die eigene Betroffenheit, die Lebens- und Alltagsgestaltung [...] und dem Umgang mit dem Unterstützungssystem“ (Pilgerstorfer, 2023, S. 2)
- „Der Begriff Peer stammt aus dem Englischen und lässt sich mit Gleichrangige*r, Gleiche*r oder Gleichgestellte*r übersetzen.“ (Neunerhaus, 2024)

Erfahrungsgesättigtes Wissen

- Wissen was auf tagtäglicher Erfahrung gründet (Haaster, 2016, S. 55)

Begriffsbestimmungen

Powersharing in der Sozialen Arbeit

- = eine selbstreflexive Haltung in Bezug auf die eigene(n) Machtposition(en), die in weiterer Folge die Entwicklung von Strategien zur Macht(umver)teilung ermöglichen soll (Blank, 2018, S. 336; Leidinger, 2018, S. 57; Can, 2022, S. 413)
- Powersharing im Kontext der Sozialen Arbeit mit Migrant:innen bedeutet auch, „ein selbstkritisches und selbstreflektiertes Bewusstsein über die eigene Verstricktheit in der rassistischen Machtmatrix“ zu entwickeln (Can, 2022, S. 413)
- Reflexion der eigenen Dominanzposition in der Gesellschaft und in der Zusammenarbeit mit Peerexpert:innen sowie die damit einhergehenden Privilegien (Can, 2022, S. 413).

Ist-Stand: Peer-Arbeit in der Sozialen Arbeit

- Anfänge von Peer-Arbeit können im Gesundheitswesen (Psychiatrie, Suchtarbeit, AIDS-Hilfe) sowie in der „Selbstbestimmt-Leben-Bewegung von Menschen mit Behinderung“ verankert werden (Lanquetin 2017, S. 119; Utschkowski 2016, S.16).
- Unterscheidungsmerkmal zu Selbsthilfeangeboten: ungleiche (Macht-)Beziehung zwischen Peerexpert:innen & Adressat:innen
 - Die Beziehung verändert sich im Gegensatz zu Selbsthilfeangeboten dahingehend, dass „eine Seite einen Unterstützungs- oder Informationsbedarf hat, der von der anderen Seite versucht wird zu beantworten.“ (Utschkowski 2016, S. 23).
- Ausbildungsangebote für Peerexpert:innen (z.B. Ex-In Genesungsbegleiter:innen – Expert:innen durch Erfahrung in der Psychiatrie) (Pilgerstorfer, 2023, S. 5)

Ist-Stand: Peer-Arbeit in der Sozialen Arbeit

- Peer-Arbeit als Erweiterung bisheriger Angebote
- Peer-Arbeit als Chance Zugang zu „hard to reach“ Adressat:innen zu ermöglichen
- Weitere Pionierprojekte in Österreich
 - Neunerhaus, Wien: Ausbildung von Peermitarbeiter:innen in der Wohnungslosenhilfe
 - Lilia Wohnt, Tirol: Ausbildung von Peermitarbeiterinnen in der Frauenberatung
 - Die Nachbarinnen, Wien: Integration durch Peer-Support
 - Verein Zeitlupe, Wien: Peer-Beratung für Frauen mit Behinderung

Ist-Stand: Peer-Arbeit in der Sozialen Arbeit

- Zentrale Herausforderung(en)
 - Anerkennen von unterschiedlichen Wissensbeständen & Expertisen
 - Druck auf Seiten der Peerexpert:innen, die eigenen Kompetenzen ständig unter Beweis zu stellen um Misstrauen entgegenzuwirken
 - Übertagung des Misstrauens von Adressat:innen gegenüber den Einrichtungen auf die Peerexpert:innen
 - Fragen rundum die Thematik der Abgrenzung & Reflexion der Selbsterfahrung: Peerexpert:innen werden in ihrer Tätigkeit immer mit dem Peer-Aspekt in Verbindung gebracht, tlw. auch darauf reduziert
 - Gefahr der Instrumentalisierung von Peer-Arbeit (Utschakowski 2016; Knuf 2016; Lanquetin 2017; Haaster 2016)

Eckdaten Studie

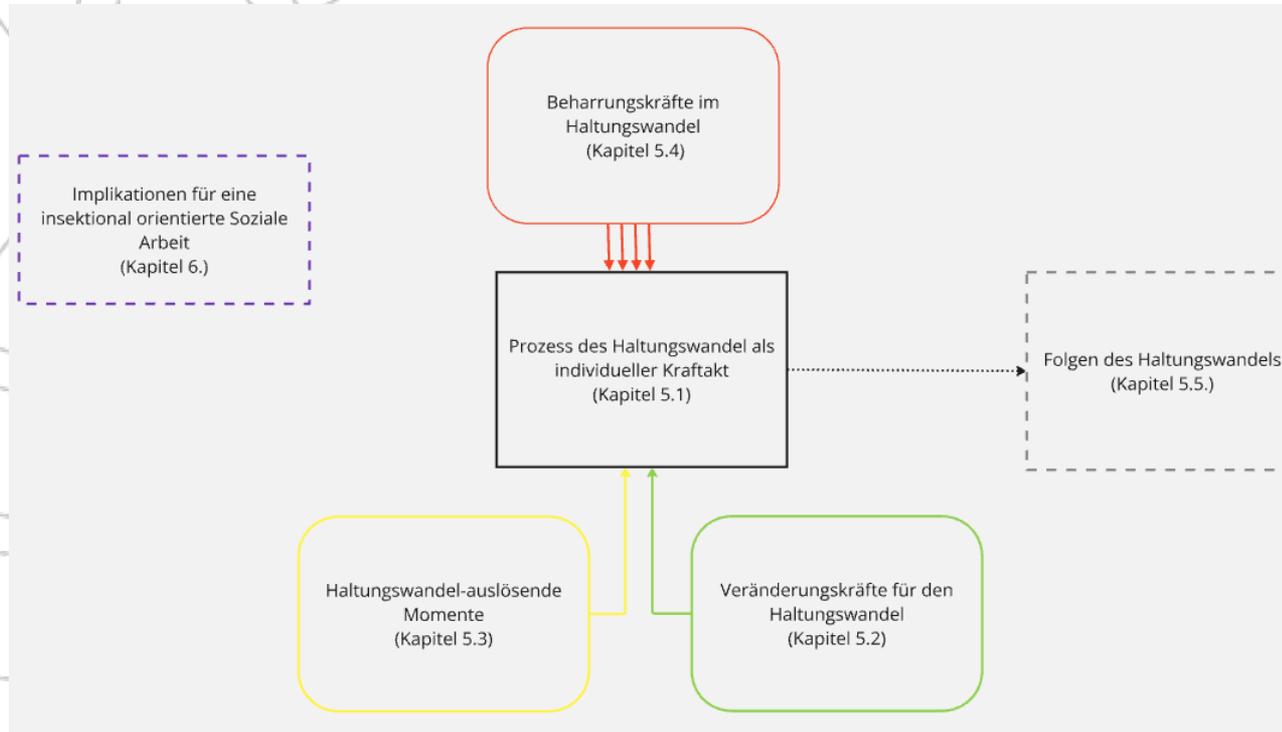
- Haltungswandel gegenüber FGM/C im Spannungsfeld von Veränderungs- und Beharrungskräften
 - Qualitativ-rekonstruktive Analyse der Erfahrungen von Peerexpert:innen und deren Implikationen für eine intersektional orientierte Soziale Arbeit
- 15 Interviews nach Jean-Claude Kaufmann (Covid-19)
 - 9 Interviews mit Peerexpert:innen
 - 6 Interviews mit Fachkräften aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich
- Auswertung der Daten anhand der Grounded Theory nach Strauss und Corbin
 - Kernkategorie: „Haltungswandel als individueller Kraftakt“

Eckdaten Studie

Theoretischer Rahmen der Studie

- **Machtheoretische Perspektive:** Feministisch-postkoloniale Ansätze (Mohanty 1984; Okome 2011; Abusharaf 2000; Nnaemeka 2005)
- **Sozialtheoretische Perspektive:** Social Convention Theory (Mackie & LeJeune 2009; Congdon Fors et al. 2021; Shell-Duncan 2011)
- **Subjekttheoretischen Perspektive:** Begriff der Haltung als Grundlage der Untersuchung von individuellen Veränderungsprozessen (Kurbacher & Wüschner 2016; Wild 2016; Köppl 2016)
- **Professionstheoretische Perspektive:** Ansätze der intersektional orientierten & rassismuskritischen Sozialen Arbeit (Heite et al. 2021; Crenshaw 1991; Walgenbach 2012; Castro Varela & Mohamed 2022; Riegel & Scharathow 2012; Punz 2015; Schulz 2022; Rommelspacher 2011; Textor & Anlaş, 2018; Melter 2006, 2013; Mecheril 2004, 2016)

Zentrale Erkenntnisse – Prozess des Haltungswandel



Zentrale Erkenntnisse

Peer-Arbeit als zentrales Praxiselement

- Peer-Arbeit stellt ein relevantes Praxiselement einer intersektional orientierten – und somit diskriminierungs- und machtsensiblen – Sozialen Arbeit dar
- Peer-Arbeit stellt eine konstante und relevante Veränderungskraft im Prozess des Haltungswandels gegenüber FGM/C dar
 - Ein Haltungswandel gegenüber FGM/C setzt die Zusammenarbeit zwischen Peereexpert:innen und Sozialarbeiter:innen voraus (siehe auch Costello, 2015, S. 231; Dustin & Davies, 2007, S. 10; EndFGM, 2022, S. 25; Käkelä, 2021, S. 245; Jirovsky-Platter et al., 2024, S. 73; Seifert et al., 2024, S. 8)
 - Peer-Arbeit als Erweiterung und Ergänzung bestehender Angebote zur Unterstützung von Migrant:innen aus FGM/C praktizierenden Communities

Zentrale Erkenntnisse – Aufforderung zu mehr Powersharing

Aufforderung zu mehr Powersharing in der Sozialen Arbeit

„Also, das habe ich sehr wohl meine erste Arbeitgeberin gespürt, nicht gespürt, gesagt, mir ist mitten ins Gesicht gesagt worden: Was heißt Stunden erhöhen? Du, sorry, du hast halt nicht studiert und deswegen können wir dir nur eine Mini-Stunden anbieten. Also meine ganze Persönlichkeit, alles, was ich mitgebracht habe, meine Kontakte, ich bin eine Türöffnerin, ich bin der Schlüssel zu der Community. Ich muss höher oder gleich bewertet werden. Denn *ohne* mich kommt ihr nicht an die Community. Wurde komplett auf das Nicht-studiert-Haben reduziert. [...] Beinahe hätte ich wirklich aufgegeben, weil ich so betroffen war von diesem wahnsinnigen Rassismus, darauf/ also diese **** [Land] starre, Starrsinn, wer kein Papier hat, so nach dem Motto: Ohne Schein nicht Sein.“ (Interview 2, Peerexpertin, Pos. 18)

Zentrale Erkenntnisse

Powersharing als leitendes Prinzip in der Peer-Arbeit

Unter Powersharing verstehen die befragten Peerexpert:innen

- die Anerkennung ihrer Wissensbestände als relevante Kompetenz
- die Anerkennung und systematische Reflexion von Machtstrukturen innerhalb der Sozialen Arbeit
- die Erkenntnis, dass ein Haltungswandel gegenüber FGM/C nur dann effektiv begleitet werden kann, wenn Sozialarbeiter:innen und Peerexpert:innen zusammenarbeiten und die unterschiedlichen Wissensbestände sowie Ressourcen miteinander in Verbindung gebracht werden
- die Bereitstellung von Ressourcen (Supervision, Fortbildungsgelder,...)

Zentrale Erkenntnisse

Rückschlüsse für die Soziale Arbeit auf Meso-Ebene

- Soziale Arbeit ist dazu aufgerufen, sich mit Ungleichheiten in Organisationen auseinanderzusetzen
 - *End FGM* schlussfolgert, dass Powersharing innerhalb der Anti-FGM/C-Bewegung nur dann möglich ist, wenn strukturellem Rassismus entgegengetreten wird (EndFGM 2022)
 - Genauso müssen Fragen der Instrumentalisierung und Machtverteilung diskutiert werden → z.B. Zugang zu bezahlten Stellen
- Diskriminierungs- und machtsensible Haltung als Grundlage für Powersharing in der Peer-Arbeit
- Partizipative Entwicklung von Modellen, die eine gerechte Entlohnung der Tätigkeiten von Peerexpert:innen ermöglichen

Zentrale Erkenntnisse

- Anerkennen & Fördern von Community-internen Engagement
 - Unterstützung von Community-Vereinen → Unterstützung bei der Professionalisierung der eigenen Vereinsstrukturen
 - Unterstützung von Community-Vereinen beim Ansuchen von Subventionen, Finanzierung von Angeboten (siehe auch EndFGM 2022; Jirovsky-Platter et al. 2024)
- Anerkennung von Wissensbeständen
 - gleichwertige Bezahlung von Peerexpert:innen, genauso wie Zugang zu Ressourcen (Supervision, Fortbildungsbudget, etc.) sowie Zugang zu Leitungs- und Führungspositionen in sozialen Einrichtungen
 - Personalagenden - Stellenausschreibungen: Formal erworbenes Wissen & Erfahrungsgesättigtes Wissen als Voraussetzung (siehe auch Pilgerstorfer 2023)

Ausblick

- Anerkennung von Peerexpert:innen als weitere Berufsgruppe im Rahmen des professionellen Hilfesystems
- Peer-Arbeit stellt einen weiteren Schritt zur Partizipation psychosozialer Unterstützungsangebote dar
- Partizipative Forschung zu Peer-Arbeit in der Sozialen Arbeit
- Fachdiskurs zu Rahmenbedingungen, Möglichkeiten der Zusammenarbeit, Prozessen der Implementierung – sowie Abklären von Fragen nach der Finanzierung (v.a. bei Projektfinanzierungen die gewisse Stellenprofile der Mitarbeiter:innen voraussetzen) (u.a. Pilgerstorfer 2023, Utschakowski 2016; Lanquetin 2017)

Diskussion

- Hat Peer-Arbeit in jedem Praxisfeld/ Handlungsfeld der Sozialen Arbeit (die gleiche) Relevanz?
- Wie können Prozesse der Solidarität innerhalb der Sozialen Arbeit in Hinblick auf Peer-Arbeit gestaltet werden?

Literaturliste

Blank, B. (2018). *Empowerment. Ein Leitkonzept der Sozialen Arbeit in der Migrationsgesellschaft?* In: Blank, B. et al. (Hg.). Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft. Wiesbaden: Springer Fachmedien GmbH. S. 327-340.

Can, H. (2022). *Doing Empowersharing – Empowerment und Powersharing als machtkritische und inklusive Handlungsstrategien gegen Rassismus und intersektionale Diskriminierungen.* In: Mecheril, P.; Rangger, M. (Hg.). Handeln in Organisationen der Migrationsgesellschaft. Differenz- und machttheoretische Reflexionen einer praxisorientierten Fortbildungsreihe. Wiesbaden: VS Springer Verlag. S. 397-418.

Haaster, v. H. (2016). *Der Wert der Erfahrung.* In: Utschakowski, J., Sielaff, G.; Bock, T., Winter, A. (Hg.). Experten aus Erfahrung. Peerarbeit in der Psychiatrie. Köln: Psychiatrie Verlag GmbH. S. 50-59.

Knuf, A. (2016). *Recovery, Empowerment und Peerarbeit.* In: Utschakowski, J., Sielaff, G.; Bock, T., Winter, A. (Hg.). Experten aus Erfahrung. Peerarbeit in der Psychiatrie. Köln: Psychiatrie Verlag GmbH. S. 50-59.

Lanquetin, N. (2017). *Peer Counseling. Über Chancen und Grenzen des Peer-Effekts.* In: Gebrande, J.; Melter, C.; Bliemetsrieder, S. (Hg.). Kritisch ambitionierte Soziale Arbeit. Intersektional praxeologische Perspektiven. S. 119-132.

Leidinger, C. (2018). *Gesundheitsförderndes Wissen über Kämpfe sozialer Bewegungen. Überlegungen zu Empowerment und Powersharing im Kontext Sozialer Arbeit mit diskriminierten Menschen.* In: Sozial Extra. 3/2018. S. 55-58.

Neunerhaus (2024). Gute Frage: Was ist Peer-Arbeit? <https://www.neunerhaus.at/allgemein/was-ist-peer-arbeit/>

Pilgerstofer, A. (2023). Peers der Wohnungslosenhilfe – ein (neuer) Ansatz mit Zukunft? In: Borstel, D. et al. (Hg.). Handbuch Wohnungs- und Obdachlosigkeit. Wiesbaden: Springer Fachmedien. S. 1 – 10.

Utschakowski, J. (2016). *Peer-Support: Gründe, Wirkungen, Herausforderungen.* In: Utschakowski, J., Sielaff, G.; Bock, T., Winter, A. (Hg.). Experten aus Erfahrung. Peerarbeit in der Psychiatrie. Köln: Psychiatrie Verlag GmbH. S. 16-24.